



Fakultät Umwelt Gestaltung Therapie
Bachelor-Studiengang Kunsttherapie

Auszüge aus der Bachelorarbeit mit dem Titel

**Kunstmuseumsführungen für Menschen mit Demenz als
Ergänzung der Kunsttherapie in Einrichtungen**

Ergebnisbericht

Cornelia Reinecke
Sommersemester 2022

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 3 |
| 2. Abstract der gesamten Arbeit | 4 |
| 3. Vorgehen und Methodik der Umfrage..... | 4 |
| 4. Stichprobe | 5 |
| 5. Ergebnisse der Umfrage | 5 |
| 5.1 Museumsangebote..... | 5 |
| 5.2 Konkrete Beschreibung der Angebote | 7 |
| 5.3 Durchführende Berufsgruppen | 8 |
| 5.4 Wohnsituation der Teilnehmenden | 9 |
| 5.5 Kooperationen der Kunstmuseen mit Einrichtungen..... | 10 |
| 6. Abkürzungsverzeichnis..... | 12 |

1. Einleitung

*„Es gilt, ein "Anderssein" zu verstehen, anzunehmen, zu entziffern und daraus Strategien zu entwickeln, um das oft geradezu unglaubliche Assoziationspotential der Besucher*innen zu wecken. - Wenn das gelingt, sind es Glücksmomente, die Menschen [mit Demenz] erleben, die oft nur hören und empfinden, dass sie nichts mehr können ... dass sie nicht mehr dazu gehören.“ (Umfrage, anonym)*

Dieses Zitat stammt aus einer Umfrage, in welcher Kunstmuseen zu den aktuellen Angeboten für Menschen mit Demenz befragt wurden. Von den dort beschriebenen Glücksmomenten können in der Realität jedoch nur wenige Menschen mit Demenz profitieren. Vor allem diejenigen, welche in geschlossenen geriatrischen Einrichtungen leben, haben selten die Möglichkeit, an kulturellen Angeboten teilzunehmen. Das Leben in den Einrichtungen läuft häufig abseits vom gesellschaftlichen Leben in den Städten und Dörfern ab. In den letzten Jahren entstanden immer mehr Projekte und Aktionen, um diesen Umstand zu verändern und die Menschen aus den Seniorenheimen mehr in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Hierzu gehören auch Angebote in Kunstmuseen, welche als öffentliche Orte einen ganz besonderen Raum für Begegnung und gesellschaftliche Partizipation bieten und auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgelegt sind. Der Bedarf dieser Angebote ist hoch und doch steht die Etablierung solcher kulturellen Aktivitäten in Deutschland noch am Anfang. Aus diesem Grund will die vorliegende Arbeit Wirkungsfaktoren der Museumsangebote aufzeigen, um diese weiter auszubauen und mit Einrichtungen zu vernetzen. Durch die Nähe zur Kunst in den Angeboten scheint als Anknüpfungspunkt in den geriatrischen Einrichtungen die Kunsttherapie sinnvoll, welche bereits in vielen Institutionen etabliert ist. Somit stellt sich die Frage, ob Kunstmuseumsangebote für Menschen mit Demenz eine Ergänzung für die Kunsttherapie in Einrichtungen sein können. Um zu klären, wie die Angebote in den Kunstmuseen im Moment konkret gestaltet werden, ob es bereits Kooperationen mit Einrichtungen gibt und welche Gründe dagegen sprechen, wurde im Rahmen einer deutschlandweiten Onlineumfrage zusätzlich eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Diese Untersuchung kann dazu beitragen, Vernetzungen zwischen den beiden Institutionen zu organisieren und Kostenübernahmen bzw. Kostenträger zu generieren. Somit kann auf die

Potenziale der Kooperationen hinsichtlich der Unterstützung und Förderung von Menschen mit Demenz aufmerksam gemacht werden.

2. Abstract der gesamten Arbeit

Die vorliegende Arbeit versucht mit Hilfe sowohl theoretischer als auch empirischer Untersuchungen die Frage zu beantworten, ob Angebote in Kunstmuseen für Menschen mit Demenz eine Ergänzung für die Kunsttherapie in Einrichtungen sein können. Hierfür wurden zunächst in den beiden Bereichen Museumsangebote (MA) und der Kunsttherapie in Einrichtungen (KTE) Studien hinsichtlich der Wirkungsfaktoren ausgewertet. Anschließend wurden die beiden Bereiche verglichen. Es kann festgestellt werden, dass die MA primär im Hinblick auf die soziale und kulturelle Teilhabe und der Wirkungsfaktoren in Bezug auf die pflegenden Angehörigen eine Ergänzung für die KTE darstellt. Zusätzlich wurden anhand einer Umfrage 73 Kunstmuseen in Deutschland, hinsichtlich der aktuellen Angebote und den bestehenden Kooperationen befragt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine hohe Bereitschaft der Museen mit geriatrischen Einrichtungen zu kooperieren. Somit konnten insgesamt einige prägnante Aspekte gefunden werden, welche für eine Zusammenarbeit zwischen den Kunstmuseen und der KTE sprechen. Obgleich noch Untersuchungen, vor allem im Bereich der Kunsttherapie, notwendig sind, um die praktische Umsetzung zu konzipieren und zu realisieren, sind bereits viele Voraussetzungen gegeben.

3. Vorgehen und Methodik der Umfrage

Ziel der Umfrage ist eine deutschlandweite Bestandsaufnahme bezüglich bestehender Angebote in Kunstmuseen für Demenzerkrankte und bereits bestehende Kooperationen dieser Museen mit Einrichtungen oder Organisationen für Menschen mit Demenz. Die Umfrage soll die literaturgestützte Arbeit durch aktuelle Daten ergänzen. Sie soll Informationen zu den aktuellen Angeboten und Kooperationen in deutschen Kunstmuseen erfragen. Im Folgenden wird auf die Methodenwahl und anschließend auf die Stichprobe genauer eingegangen.

[...]

4. Stichprobe

Es wurden ausschließlich deutsche Kunstmuseen mit bildender Kunst untersucht, welche bereits Angebote für Demenzerkrankte haben bzw. in der Vergangenheit hatten, da hier die Wahrscheinlichkeit einer bereits bestehenden Kooperation mit Einrichtungen am größten ist. [...]

Letztendlich entsprachen 73 Kunstmuseen in Deutschland den Auswahlkriterien. Der Fragebogen wurde vorab mittels Pretest überprüft. Hierfür wurde eine Pretest-Version des Fragebogens erstellt und an 10 Personen aus dem kunsttherapeutischen, medizinischen, psychologischen und anderen Kontexten versendet. Museen konnten für den Pretest nicht befragt werden, da diese bei der offiziellen Befragung als Teilnehmende entfallen wären.

[...]

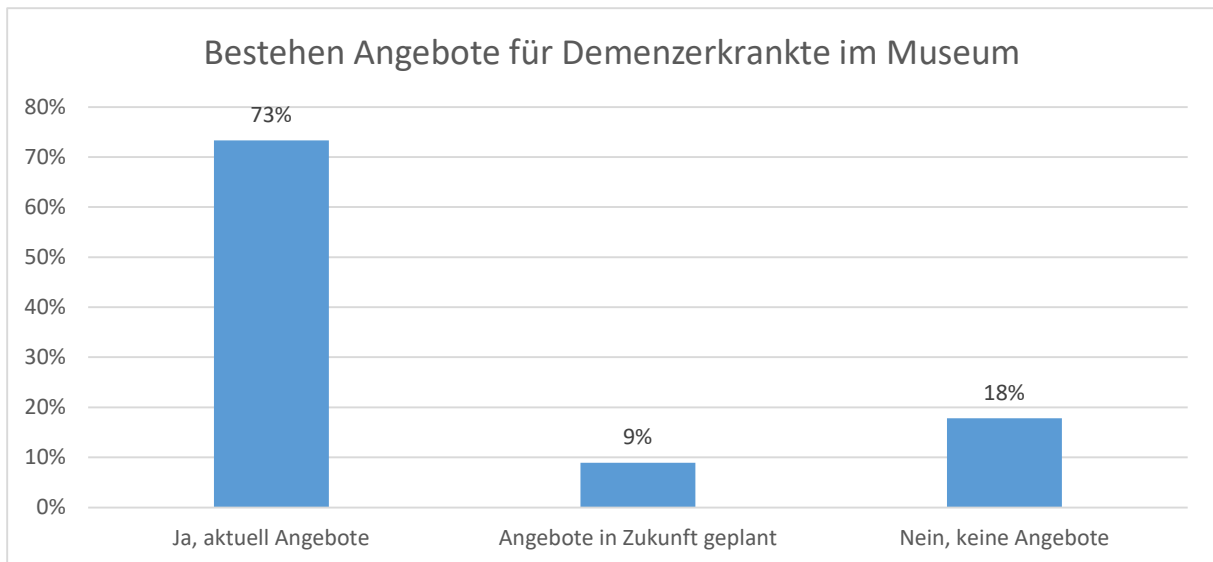
5. Ergebnisse der Umfrage

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Onlineumfrage dargestellt. Zunächst wird auf die aktuell bestehenden Angebote für Menschen mit Demenz eingegangen. Anschließend werden die MA genauer beschrieben und abschließend wird auf die Kooperationen der Kunstmuseen mit Einrichtungen und auf die Bereitschaft der Museen, solche zu etablieren, eingegangen.

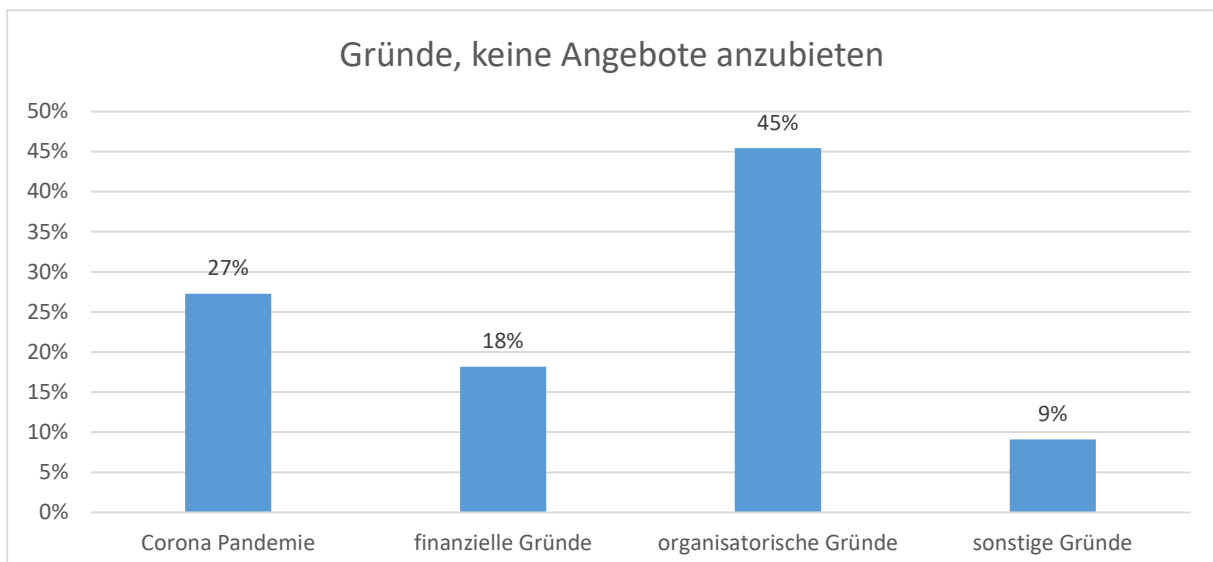
5.1 Museumsangebote

Bei der durchgeführten deutschlandweiten Umfrage wurden 73 Museen befragt. Die Rücklaufquote war überdurchschnittlich hoch und lag bei 63 %. Die Personen, welche den Fragebogen ausfüllten, sind meist innerhalb des Museums im Bereich der Kunstvermittlung tätig (54 %). Zudem gab es Teilnehmende, welche in der Öffentlichkeitsarbeit als MuseumspädagogInnen oder als wissenschaftliche MitarbeiterInnen an den Museen tätig sind.

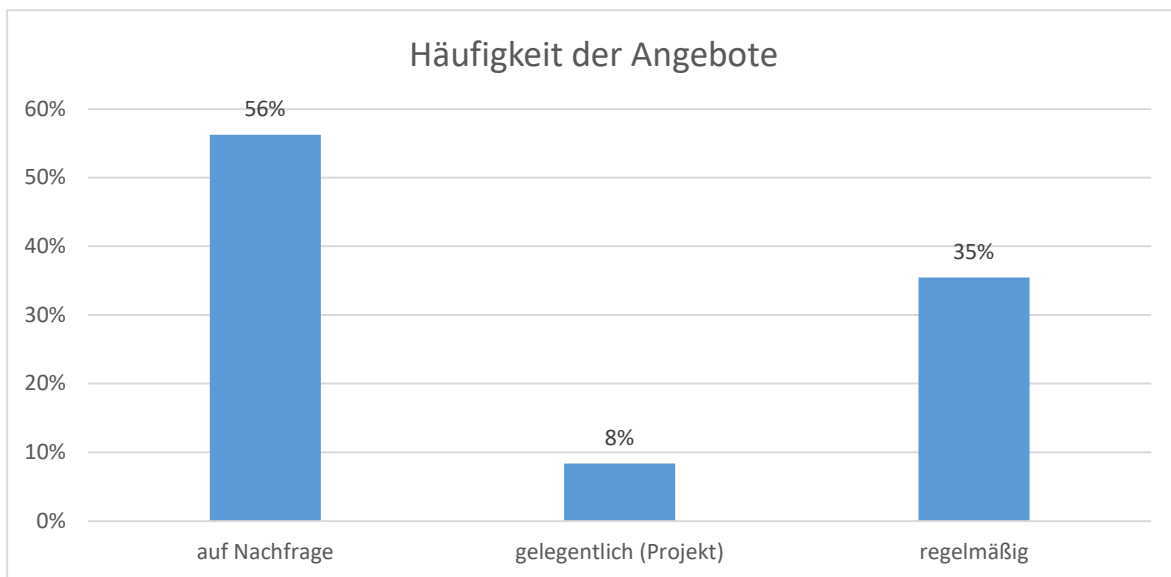
Des Weiteren ging aus den Ergebnissen eindeutig hervor, dass die Mehrheit der Museen aktuell Aktivitäten für Demenzerkrankte anbieten (73 %) oder derzeit in Planung sind (9 %).



Nur 18 % der Befragten gaben an, auch zukünftig keine Angebote für Demenzerkrankte im Museum etablieren zu wollen. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Über die Hälfte gaben an, dass Angebote für Menschen mit Demenz aus organisatorischen Gründen nicht möglich seien. Des Weiteren wurden die Einschränkungen aufgrund der Corona Pandemie oder finanzielle Gründe angegeben.



Die Angebote finden bei der Hälfte der Museen auf Nachfrage statt. 35 % organisieren Aktivitäten für Demenzerkrankte in regelmäßigen Abständen, meist ein bis zweimal monatlich. Bei 8 % der befragten Museen finden Angebote in Form von zeitlich begrenzten Projekten statt.

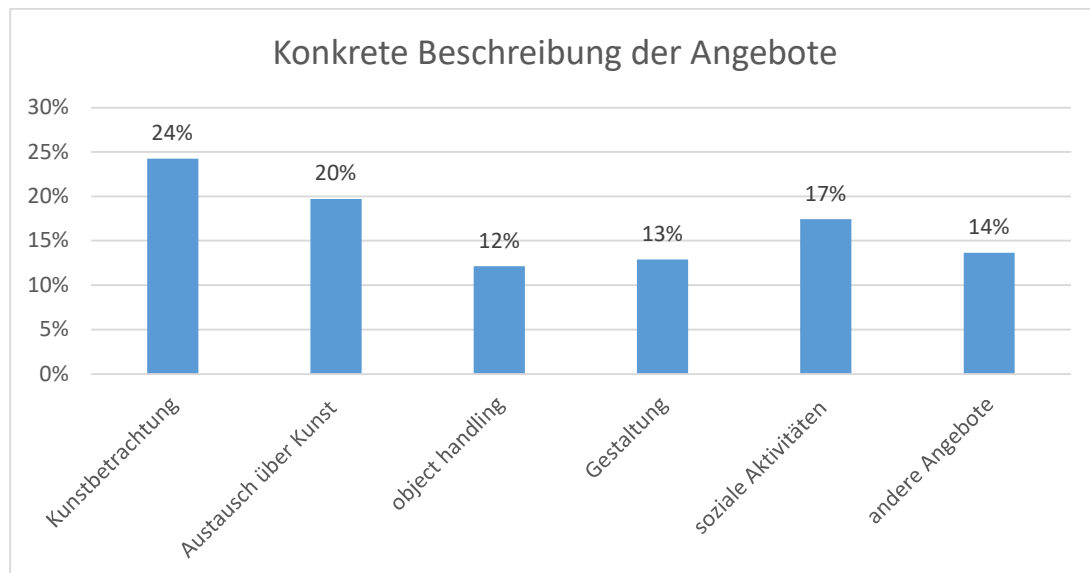


5.2 Konkrete Beschreibung der Angebote

Die Angebote in den befragten Kunstmuseen setzen sich meist aus verschiedenen Aktivitäten zusammen. Hierzu zählen beispielsweise Kunstführungen, Kunstbetrachtung, künstlerische Tätigkeiten, soziale Aktivitäten wie Kaffee und Kuchen, gemeinsame Gesprächsrunden und das sogenannte object handling. Unter letzterem wird eine Museumsführung verstanden, bei der den Teilnehmenden das Berühren der Exponate erlaubt ist. Die sinnliche Erfahrung steht im Vordergrund.

Bei der Frage nach den angebotenen Aktivitäten gaben 24 % der Kunstmuseen an, dass die Kunstbetrachtung ein Teil des Angebotes ist. In 20 % der befragten Museen gehört der Austausch über Kunst in Gesprächs- bzw. Diskussionsrunden zum festen Programmpunkt für Menschen mit Demenz. Auch Kennenlernrunden, Kaffee und Kuchen oder andere soziale Aktivitäten sind häufig Teil des Angebotes. Eine künstlerische Gestaltung wird in 13 % der Museen ergänzend angeboten. Die Möglichkeit Exponate zu Berühren (object handling) sei in vielen Museen schwierig umzusetzen. Dennoch gaben 12 % der Museen an, klassisches object handling durchzuführen. Viele bieten eine abgewandelte Formen des object handlings an, in denen die Teilnehmenden z.B. eigene Gegenstände zum Thema der Ausstellung mit ins Museum bringen dürfen, mit denen taktile Erfahrungen gemacht werden können. Einige

Museen bieten zudem sinnliche Erfahrungen mit Hilfe von Tastobjekten und Repliken der Exponate an, welche speziell für diesen Zweck hergestellt wurden.

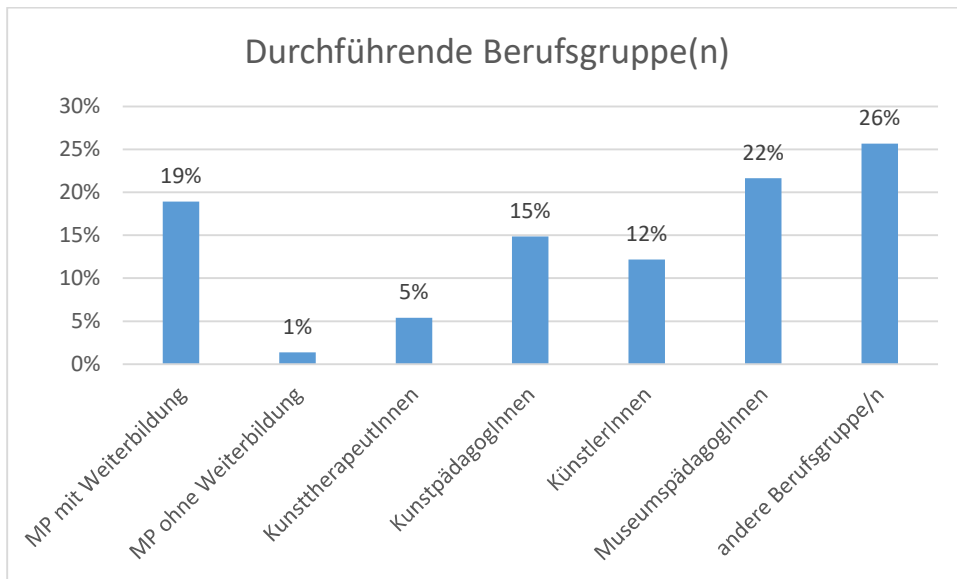


Da die meisten Museen eine Kombination verschiedener Aktivitäten anbieten, war in der Umfrage eine Mehrfachantwort möglich. Bezüglich der Kombinationen hat sich herausgestellt, dass etwas über die Hälfte der befragten Kunstmuseen (52 %) die Kunstbetrachtung mit dem Austausch über Kunst kombinieren. Bei dieser Kombination wird bei 37 % noch zusätzlich eine weitere soziale Aktivität wie Willkommensrunden oder gemeinsames Kaffeetrinken angeboten. Eine andere gängige Zweierkombination besteht im Austausch über Kunst zusammen mit anderen sozialen Aktivitäten (37 %). Insgesamt bieten 91 % der Museen, welche aktuell Angebote für Demenkerkrankte in ihrem Repertoire haben, mehr als eine Aktivität in Kombination an.

5.3 Durchführende Berufsgruppen

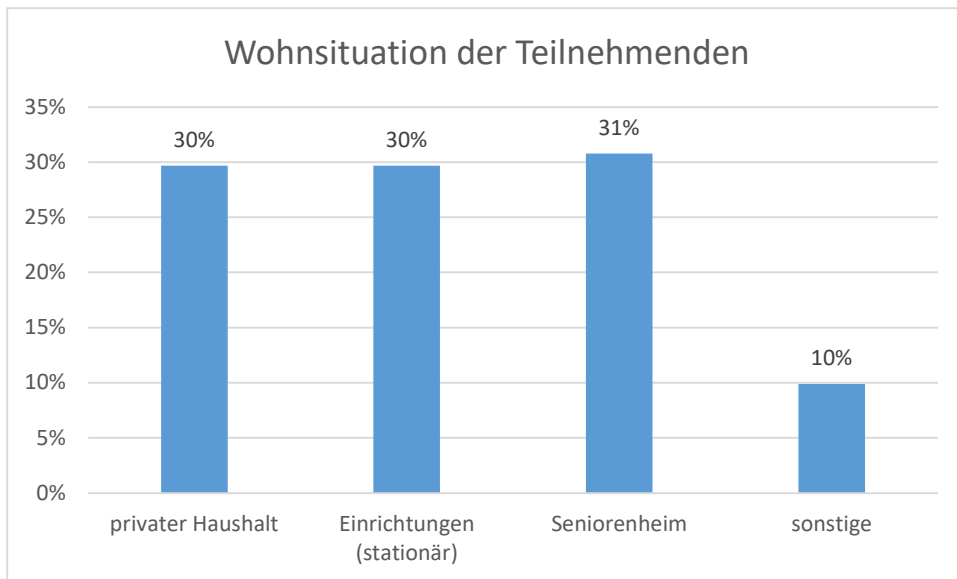
Die Aktivitäten werden innerhalb des Museum von den verschiedensten Berufsgruppen geleitet. Somit gab es auch in der Umfrage eine große Vielfalt. Die am häufigsten vertretene Berufsgruppe sind die MuseumspädagogInnen und die KunstvermittlerInnen, welche die Aktivitäten durchführen. In 19 % der befragten Museen leitet Museumspersonal mit

spezifischer Fortbildung die Angebote, bei 15 % der Museen sind es KunstpädagogInnen und 13 % KünstlerInnen. Auch die Kunsttherapie ist mit 5 % innerhalb der Angebote vertreten. Allgemein ist zu sagen, dass die Mehrheit der Museen betonte, dass die durchführenden Personen, egal welcher Berufsgruppe, eine spezifische Fortbildung absolviert haben, um im Umgang mit Menschen mit Demenz ausgebildet zu sein.



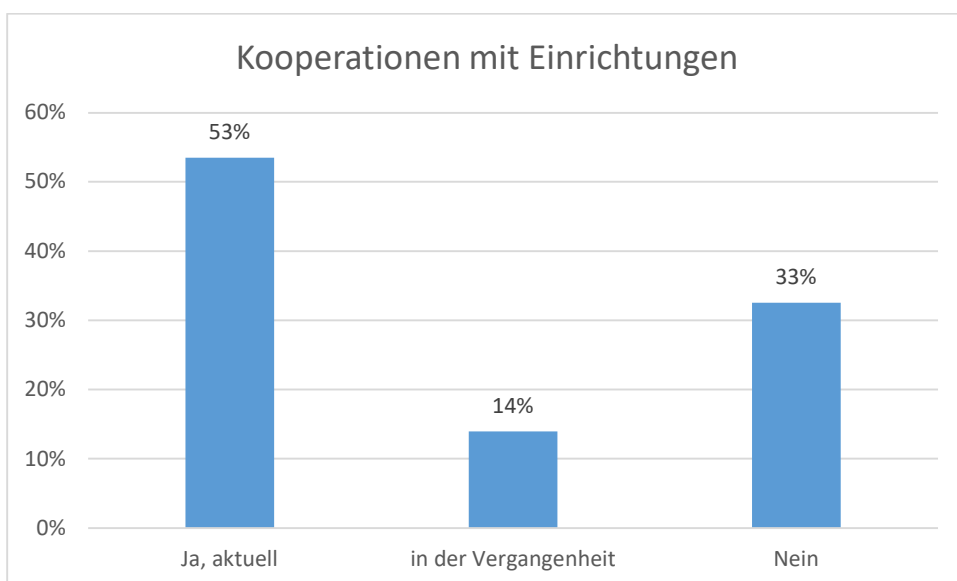
5.4 Wohnsituation der Teilnehmenden

Hinsichtlich der Wohnsituationen der Menschen mit Demenz, welche an den MA teilnehmen, kann festgestellt werden, dass insgesamt ca. 70 % der Teilnehmenden in Einrichtungen für Demenzerkrankte, Seniorenheimen oder in sonstigen Institutionen leben. Nur 30 % kommen aus dem privaten Umfeld und werden zuhause von Angehörigen gepflegt. Hier wurde die Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Gegensatz zu Teilnehmende aus dem privaten Umfeld von einigen Museen als Vorteil benannt. Durch die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen, seien Angebote für Demenzerkrankte besser planbar, da Privatpersonen Termine häufig kurzfristig absagen würden. Dies sei bei Gruppen aus Einrichtungen weniger der Fall.

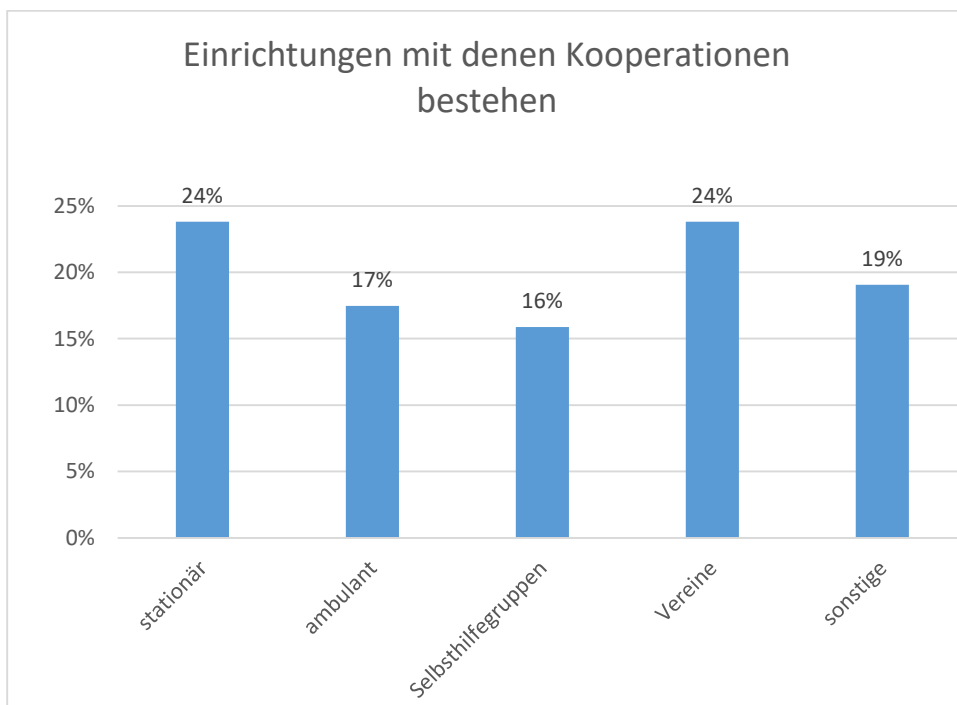


5.5 Kooperationen der Kunstmuseen mit Einrichtungen

Wenn es um aktuell bestehende Kooperationen zwischen den Museen und Einrichtungen für Demenzerkrankte geht, geben 53 % der Befragten an, dass bereits Kooperationen bestehen. In 14 % der Kunstmuseen fand in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen statt, jedoch nicht aktuell. Fast ein Drittel der befragten Museen geben an, dass weder aktuell noch in der Vergangenheit Kooperationen stattfanden.



Die Kooperationen bestehen meist mit stationären Pflegeeinrichtungen (24 %) und Vereinen, welche sich an Demenzerkrankte richten (24 %). Zudem arbeiten 17 % mit ambulanten Einrichtungen und 16 % mit Selbsthilfegruppen für Menschen mit Demenz zusammen. Es werden außerdem Kooperationen mit kirchlichen, privaten bzw. staatlichen Trägern wie beispielsweise der Diakonie, privaten Stiftungen und der Landesinitiative für Demenz erwähnt. 93 % der Museen, bei denen aktuell keine Kooperationen besteht, können sich jedoch vorstellen eine solche in ihrer Institution zu etablieren.



6. Abkürzungsverzeichnis

KTE Kunsttherapie in Einrichtungen

MA Museumsangebote